

Anforderung an berufliche Schulen heute und morgen

März 2023

IHK Niedersachsen (IHKN) und die vier niedersächsischen Verbände der beruflichen Bildung (BLVN, NDVB, SLVN, VLWN) veröffentlichen gemeinsames Papier zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen

Die berufliche Bildung steht vor besonderen Herausforderungen. Berufsbildenden Schulen mangelt es dabei vielerorts an adäquaten Rahmenbedingungen, um junge Menschen bestmöglich zu beschulen – angefangen von ausreichender Unterrichtsversorgung, über angemessene IT-Infrastruktur bis hin zu lernwirksamen Konzepten, die den heterogenen Lernvoraussetzungen der jungen Menschen Rechnung tragen. Aus diesem Grund beleuchten die IHK Niedersachsen (IHKN) und die vier niedersächsischen Verbände der beruflichen Bildung (BLVN, NDVB, SLVN, VLWN) in ihrem gemeinsamen Papier „Anforderungen an berufliche Schulen heute und morgen“, wie sich die beruflichen Schulen unter den veränderten Bedingungen weiterentwickeln müssen.

Digitalisierung der berufsbildenden Schulen muss priorisiert werden

An der Schnittstelle in die berufliche Tätigkeit geht es einerseits um die Zukunftschancen der jungen Menschen und andererseits um die Fachkräftesicherung für Unternehmen in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass alle Stakeholder in der beruflichen Bildung, auf Landesebene ebenso wie auf kommunaler bzw. regionaler Ebene, die duale Ausbildung und die berufsbildenden Schulen stärken. Insbesondere in der Fläche und im ländlichen Raum muss noch Vieles bewegt werden. Die Dualpartner sind sich einig, dass es mehr denn je gilt, grundsätzlich ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen sowie die Fördermittel des Bundes und Landes zur Digitalisierung schnell und nachhaltig in den berufsbildenden Schulen einzusetzen. „Hier geht es einerseits um die Entwicklung und Bereitstellung von Medienbildungskonzepten sowie Lehr- und Lernkonzepten, aber auch um die Sicher-

stellung eines nachhaltigen Administrations- und Support-Konzepts mit eigenen IT-Fachkräften für jede Schule, die die digitale Transformation praktisch umsetzen“, ergänzen die Verbandsvertretungen.

Beschulung möglichst wohnortnah und modern

Die berufsbildenden Schulen müssen in die Lage versetzt werden, in der Fläche die Ausbildung in regional bedeutsamen Berufen aufrecht zu erhalten. Nur so können die Zukunftschancen der jungen Menschen sowie die Fachkräftesicherung in den ländlichen Regionen erhalten werden. Auf der Grundlage der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung können sich alle Stakeholder besser über Bildungsgänge in der Region abstimmen. Mehr Freiheiten bei der Zusammenfassung von Lerngruppen und eine Eigenständigkeit der berufsbildenden Schulen bilden die Basis dafür. Auf die Unterrichtszeiten abgestimmte ÖPNV-Verbindungen sowie ausfinanzierte Unterbringungsmöglichkeiten bei Blockbeschulung können dabei besonders die berufsbildenden Schulen in der Fläche unterstützen. Es müssen auch Möglichkeiten geschaffen werden, die gerade im ländlichen Raum bessere Anbindungen an die Ausbildungsbetriebe ermöglichen.

Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken

Immer wieder kommt es zu Abbrüchen der Ausbildung. Dem kann durch eine gelungene Berufsorientierung bereits an den allgemeinbildenden Schulen und ein umfassendes Coachingsystem in den berufsbildenden Schulen entgegengewirkt werden. Auszubildenden wird ermöglicht, ihre Haltung zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Ausbildungsbereitschaft und –fähigkeit kann auf der Grundlage zielführender Konzepte der berufsbildenden Schulen nachhaltig gefördert werden.

Berufliche Orientierung ausweiten

Ein wesentlicher Baustein zur Stärkung der dualen Ausbildung insgesamt ist, dass der Ausbau der beruflichen Orientierung an allen allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II ausgebaut wird. Berufsbildende Schulen können aufgrund ihrer fachtheoretischen und fachpraktischen Kompetenz sowie deren Nähe zu den Ausbildungsbetrieben einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Wichtig ist, dass dies in enger Kooperation mit externen Partnern, sowie unter Einbindung der Eltern stattfindet. Dafür brauchen die beruflichen Schulen entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen, damit diese Angebote dauerhaft gewährleistet sind.

Lehrerqualifizierung und angemessene Unterrichtsversorgung sind wesentliche Bausteine zukunftsfähiger beruflicher Schulen

Den von der Kultusministerin Julia Willie Hamburg konstatierten 10-jährigen Stillstand bei der Verbesserung der Lehrkräfteversorgung gilt es zu durchbrechen. Die Ausbildung der Lehrkräfte für die berufsbildenden Schulen muss schnell reformiert und ausgeweitet werden. Dabei ist der Focus auf eine hohe Qualität der fachlichen und pädagogischen Ausbildung zu legen. Zudem ist es notwendig, die Attraktivität des Lehrberufes zu steigern, eine alleinige Ausweitung der Studienkapazitäten ist nicht ausreichend.

Mit Überbrückungsmaßnahmen, wie dem erleichterten Zugang für Quer- und Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger, die entsprechend begleitet qualifiziert werden, sowie dem Einsatz von Lehramtsstudentinnen

und Lehramtsstudenten oder von pensionierten Lehrkräften können die aktuellen Engpässe nur kurzfristig abgemildert werden.

Das Land muss sich zudem intensiv für eine zukunftsorientierte Lehrerfort- und -weiterbildung, insbesondere im Bereich des Lehrens und Lernens, engagieren. IHKN und die vier Verbände der beruflichen Bildung sehen die Notwendigkeit einer Institution, die auf drei Säulen ruht: Technik, Pädagogik, Fortbildung. In dem Learning-Lab, das sowohl Bestandteil des NLQ, wie auch einer Universität sein kann, steht die technische Infrastruktur zur Verfügung, mit der zukunftsweisender Unterricht im Echtbetrieb erprobt und darauf aufbauende Lehr-/Lernkonzepte entwickelt werden können. Daraus ableitend sind Fortbildungen integrativer Bestandteil eines lokalen und institutionellen Bildungshubs, das aufgebaut werden muss. Gleichzeitig sollten die Lehrkräfte insofern entlastet werden, als dass sie zukünftig ausschließlich fachpädagogische Aufgaben übernehmen. Nur mit einem weiterentwickelten Bildungs-, Lehr- und Lernverständnis werden die berufsbildenden Schulen den Anforderungen der digitalen Transformation und einer sich stark wandelnden Berufs- und Arbeitswelt gerecht werden können.

Entlastung der Lehrkräfte durch multiprofessionelle Teams

Die Aufgabendichte der Berufsbildner wächst zunehmend – nicht erst seit Corona. Technik, Verwaltung, Förderung, Soziale Unterstützung – das alles sind Dinge, die Lehrkräfte nebenbei erledigen. Um die Lehrkräfte hier deutlich zu entlasten, braucht es multiprofessionelle Teams. Dazu liegt ein Konzept aus der AG BBS PerManent bereits vor: Schulassistent:innen, Mitarbeiter:innen für digitale Transformation, Mitarbeiter:innen für Übungsfirmen, Verwaltungskräfte, die die Lehrkräfte bei den Verwaltungsaufgaben entlasten, wie auch Fachkräfte für Schulsozialarbeit und auch Mitarbeiter:innen für pädagogische Unterstützung zählen zu dem personellen Kanon multiprofessioneller Teams.

Zukunft gestalten: ProReKo 2.0

Das ProReKo-Projekt, bei dem zwischen 2003 und 2007 19 berufsbildende Schulen in Niedersachsen teilnahmen und eigenverantwortlich agierten, war im Kern ein Erfolgsmodell. Mittlerweile haben andere Länder das niedersächsische Erfolgsmodell weit überholt. Die rot-grüne Landesregierung will die Selbstbestimmung der BBS jetzt wieder stärken und hat deshalb im Koalitionsvertrag „ProReKo 2.0“ als ein elementares Instrument zur Stärkung der beruflichen Bildung festgeschrieben. Bisher ist ProReKo 2.0 nicht mehr als ein Begriff, der mit Leben gefüllt werden will. Hier gilt es, dass die Verbände der beruflichen Bildung gemeinsam mit der Politik den Gestaltungsrahmen definierten. Dabei müssen die Ressourcen flexibel und eigenverantwortlich für den Bildungsauftrag genutzt werden können. Die Bandbreite des Handlungsfeldes reicht von der Stellenbewirtschaftung über flexible Lehrerarbeitszeitmodelle, einem frei verfügbaren Budget und ein Qualitätsmanagement, in das externe Bewertungen einfließen, bis hin zu ergänzenden Bildungsangeboten unter Eigenregie der BBS. Mit diesem Instrumentenkoffer können Lehrkräfte und das Leitungspersonal gezielt entlastet und damit lange versprochene Entlastungspakete geschnürt werden sowie Ressourcen zeitgemäß gesteuert werden. Zeitgleich lässt sich so die Attraktivität des Lehrerberufs steigern, in dem angemessene Rahmenbedingungen für den Arbeitsalltag geschaffen werden, worüber der dringend benötigte Lehrkräftenachwuchs gewonnen werden kann. Um die berufliche Bildung zukunftssicher aufzustellen, braucht es den Mut zu agilen Führungsinstrumenten nach dänischem Vorbild statt eines bürokratisch festgezurrtten Korsetts, das keine Spielräume lässt. Schon bei ProReKo 1.0 war

Dänemark ein Vorbild für Niedersachsen. Eigenverantwortlichkeit impliziert auch die Weiterentwicklung des Bildungsprofils einer BBS in Kooperation mit den Stakeholdern der beruflichen Bildung. So ist wünschenswert, dass Fort- und Weiterbildungsangebote entwickelt und mit Ressourcen der Schule ausgestattet werden.

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 500.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Berufsschullehrerverband Niedersachsen e.V., kurz BLVN, vertritt die Interessen der Lehrkräfte beruflicher Schulen, der Studierenden für das Lehramt an berufsbildenden Schulen sowie der übrigen Beschäftigten an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen

Der NDVB ist die „Niedersächsische Direktorinnen- und Direktorenvereinigung Berufsbildender Schule e.V.“. Er behandelt Fragen, die das berufsbildende Schulwesen sowie den damit verbundenen Bildungsauftrag betreffen und verfolgt die sich daraus ergebenden bildungspolitischen Ziele.

Der Schulleitungsverband Niedersachsen (SLVN) vertritt unabhängig die in der beruflichen Tätigkeit begründeten Interessen von Schulleitungsmitgliedern. Der SLVN ist der einzige Schulleitungsverband, in dem Mitglieder aller Schulformen Niedersachsens vertreten sind. Der SLVN wurde 1982 gegründet – wir sind der mitgliederstärkste Schulleitungsverband Deutschlands.

Der VLWN ist ein Fachverband für berufliche Bildung, der sich als starke, überparteiliche und unabhängige Interessensvertretung für die Belange der Berufsbildner einsetzt. Er vertritt fast 3.000 kaufmännische Lehrer:innen an mehr als 130 berufsbildenden Schulen in Niedersachsen, bietet damit ein lebendiges Netzwerk und zahlreiche Mehrwerte.